

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 12. November 1896.

erpachten

1896, ein Heimwesen
nax gelegen.
ig, in Heberstein.
878 H 3540 F

sichten

23. November nächsthin,
ntliche Verkaufsteigerung

in Freiburg,

99.

r; einen großen Saal für
Gesellschaften oder Hochzeiten,
in die romantische Galtens-
erger und endlich eine schöne
s sehr gut eingerichtet.
die Barzahlung hätte am

Bestker 867 H 3523 F

Ulipp Düffel.

ehung

Fern, daß ich stets versehen
mehl und Dünger aus der
862 H 3508 F

eben billigt abgegeben. Bin
en Tausch.

rn, Wirt, in Flamatt.

mpfehlung

m von Stadt und Land ans

atre

ine werke Kundschaf auf's
845 H 3443 F
G. Späth-Sengler.

Seife

ifen

Bernischen Kantons-
atirt, daß Apollaseife
Apollaseife ist daher
ndheitsseife, vorzüglich
Personen mit harter,

nd warmem Wasser
Sie gibt der Wäsche
de Weiße

en, angenehmen Geruch.
Freiburg.

likation

Freiburg, läßt Unterzeichnete
r morgens an, öffentlich un-
ekassen, 1 Nähmaschine samt
Futterschneidmaschine, Pflüge,
u. a. m.

auf: Ritta 80,000 Kubikfuß
erde, 16 Räder teils trüchtig,
jährliche Dänen und 1 Meische.
865 H 3511 F

rkunden, Joh. Alex.

gerung

m 10 Uhr vormittags, vor
vyl (Kanton Freiburg) fol-
Zugochsen, 2 Sittre, 6 Zug-
873 H 3518 F

nt gemacht.

Schoung, Pächter.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postumton	Halbjährlich " 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich " 2 50	Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für das Ausland 25 "
Für's Ausland	kommt der Postzuschlag hinzu.		Reklamen 50 "

Staat und Landwirtschaft anno 1893

Das Jahr 1893 bildet einen schönen Gegensatz zum heurigen Jahre. Wohl die meisten werden sich noch aller Klagen der Landwirte erinnern können; man war Mitte Mai und der Bauer hatte noch kein bißchen Gras für sein Vieh, seine Wiesen wurden gelb und verbrannt unter einer anhaltenden Sonne und es zeigte sich keine Wolke am Himmel, die Hoffnung auf einen wohlthuernden Regen gab. Der Landwirt der so viel Mühe hatte, seine Wiesen und Acker anzubauen betrachtete mit Bestürzung die Vernichtung seiner Arbeiten. Viele waren in Verlegenheit, viele ruiniert. Die Heuernte war fast gänzlich verloren, der Viehpreis sank von Tag zu Tag und der Viehzüchter verkaufte seine Kühe, entvölkerte seine Ställe zu höhnischen Preisen.

Damals wurde der Staatsrat beauftragt unverzügliche Maßnahmen zu treffen für einen größern Anlauf von Viehfutter, bestimmt dem Landwirte dieses zum niedersten Preise und zu möglichst leichtsten Zahlungsbedingungen auszuliefern.

Die getroffenen Maßnahmen der Vollziehungsbehörde infolge der erhaltenen Vollmacht hatten zugleich die glücklichsten Folgen. Der Landwirt sah, daß der Staat ihm zu Hilfe kam, schöpfte neue Hoffnung und hörte auf, sein Vieh zu höhnischen Preisen zu verkaufen. Ueberall fing man an den vom Staat gelieferten Mais und Sesam zu kaufen. Das Vieh befand sich sehr wohl bei dieser künstlichen Nahrung, es gedieh und gab eine größere Menge Milch. Nach drei Monaten

580	Wagen Mais	nämlich	5,803,838
142	" Sesam	"	1,422,660
40	" Haber	"	405,000
71	" Weizenkleie	"	714,930
10	" Gerste	"	102,000
43	" Heu	"	435,757
8	" Stroh	"	88,270
1	" Malz	"	10,000
1	" Torfstroh	"	10,000
20	Säcke Erbsen	"	2,000
25	" Buchweizen	"	2,000
25	" Weide	"	2,500
20	" weißer Mais	"	2,000
4	" Senf	"	400

896 B. 89 Säcke, Gewicht von 9,001,355 Kilo für eine Summe von Fr. 1,336,061 90

Die Einheitspreise der gekauften Waren waren nicht zu hoch und durchaus im Verhältnis mit der Situation des Handelsmarktes Ende Mai 1893. Unglücklicherweise fielen die Preise infolge der ausnahmsweisen reichlichen Maisernte die im Juli und im August in den Ländern stattfand, wo diese Getreideart vorkommt. Daher die Schwierigkeit die nicht im Lande verbrauchten Waren wieder zu verkaufen und daher den Verlust über den

der Trockenheit wurde der Himmel gnädiger die Ernte gedieh und das Korn ergab einen schönen Ertrag; einige wohlthuernde Regengüsse im Juli veranlaßten eine schöne Provision Ernd; die Krise war vorüber.

Sogleich nach dem Beschluß des Großen Rates der die Maßnahmen anordnete um dem Ausfall des Futters Stand zu halten, berief die Direktion des Innern gleichzeitig wie die parlamentarische Kommission, kompetente Landwirte aus allen Bezirken des Kantons zusammen. Diese Versammlung, die den 22. Mai stattfand, verlangte einstimmig der Staatsrat möchte größere Einkäufe Futter und andere Viehnahrungsmittel machen, um den Landwirten zur Verfügung zu stellen. Die Direktion des Innern begnügte sich nicht diesen Wunsch zu erfüllen: einige Tage später machte sie eine Einberufung aller Sektionen der landwirtschaftlichen Vereine des Kantons, um sich über die Notwendigkeit dieser Einkäufe auszusprechen. 14 Sektionen und 19 antworteten auf den Aufruf und schickten 48 Abgeordnete zur Versammlung, welche einstimmig die Dringlichkeit dieser Futterankäufe im Großen anerkannten.

Wir heben die Einstimmigkeit dieser Kundgebung hervor, um auf einige geäußerte Bemerkungen zu antworten, welche die Behörde anklagten zu große Einkäufe gemacht zu haben. Diese Ankäufe wurden von der Kommission, sowie von den Abgeordneten der landwirtschaftlichen Vereine verlangt. Mehrere dieser Abgeordneten wollten sogar größere Zahlen bestimmen. Die Behörde hat ihre Pflicht erfüllt und verdient volle Anerkennung für ihre Verwaltung.

Die Botschaft des Staatsrates hat die Zahlen der Einkäufe mitgeteilt. Sie sind der Erwähnung würdig:

Kg. für eine Summe von Fr.	868,920 85
"	206,022 60
"	84,037 55
"	94,692 60
"	15,810 —
"	54,210 55
"	8,241 60
"	1,437 50
"	468 75
"	560 —
"	360 —
"	650 —
"	410 —
"	240 —

Kaufspreis. Dieser Verlust der Fr. 110,064 51 beträgt, betrifft nicht allein unsern Kanton. Alle Kantone, die Futtervorräte machten, wurden davon betroffen. Unter andern führe ich den Kanton Bern an, der beim stärksten Fallen des Preises 400 Wagen unverkaufter Mais auf den Markt brachte und ein Verlust von mehr als Fr. 300 per Wagen machte.

Die Ankäufe per Bezirk waren folgende: Senf,

Fr. 194,195 78; Saane, Fr. 190,105 37; Brope, Fr. 142,383 73; See, Fr. 118,736 08; Greherz, Fr. 82,832 58; Glane, Fr. 76,502 71; Bivisbach, Fr. 18,513; landwirtschaftliche Vereine Fr. 39,893 93.

Im allgemeinen beträgt die Totalsumme des Verlustes vom Mangel des Futters anno 1893 Fr. 257,250 10. Von diesem Betrag zahlte die Eidgenossenschaft Fr. 128,968 10. Bleibt zu Lasten des Kantons Fr. 128,282. Die Rechnungen mit den Gemeinden wurden den 4. September 1895 geordnet. Zu dieser Zeit betragen ihre Schulden gegen den Staat Fr. 80,643 56. Diese Forderungen wurden der Staatsbank übergeben; gegenwärtig sind sie auf Fr. 57,831 80 reduziert, welche die gemeinsame Schuld von 48 Gemeinden darstellt. Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 %.

Der erste Landwirt könnte über die Folgen der Verheerung nachdenken, die unser Land betroffen, wenn der Staat nicht großmütig ihnen zu Hilfe gekommen wäre und die mangelnden Lebensmittel ihnen zugänglich gemacht hätte.

Eidgenossenschaft

Der Bundesrat hat in Erledigung verschiedener von der Bundesversammlung gestellter Postulate und im Anschluß an das in Kraft bestehende Besoldungsgesetz des Militärdepartements ein auf dem Klassensystem aufgebautes allgemeines Besoldungsgesetz ausgearbeitet, welches den eidgen. Räten vorgelegt wird.

— Handelsvertrag mit Japan. Anfangs dieser Woche wird, wie der „Bund“ erfährt, die Unterzeichnung des neuen Vertrages mit Japan seitens des Hrn. Bundesrat Deucher und des Delegierten Japans stattfinden.

— In der Zeit vom 7. bis 19. Dezember findet in der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil der Kurs über Weinbehandlung für Küfer, Weinbauer, Weinhändler und Wirte statt. Der theoretische Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer: Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gährung, Fehler und Krankheiten des Weines und Chemie des Weines. Nachmittags finden praktische Übungen im Keller und im Laboratorium statt. Der Unterricht ist für Schweizerbürger unentgeltlich, für Post und Logis haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Zur Ausnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 30. November an die Direktion der Anstalt zu richten.

— Der Bundesrat spendet für das eidgen. Turnfest in Schaffhausen eine Ehrengabe, bestehend aus 2000 Fr. in bar, zwei Repetiergewehren und zwei Ordonnanzrevolvern.

— Bundesbank. Bei der Prüfung der Unterschriften für das Referendum gegen die Bundesbank haben sich 72,487 gültige, 783 ungültige und 6000 fragliche ergeben. Die meisten, nämlich 20,547, lieferte Waadt; dann folgt Freiburg mit 9483 und in dritter Reihe steht Zürich mit 5716 gültigen Stimmen.

Kantone

Bern. Das Initiativbegehren betreffend Er- richtung einer Gemeinbedruckerie wurde mit 905 Ja und 2323 Nein abgelehnt.

— Wie wir erfahren, hat die Zahl der für die Eisenbahnerpropriations- Initiative gesammelten Unterschriften 30,000 noch nicht erreicht; am meisten hat der Grütliverein aufgebracht, 13,000, die Eisenbahner lieferten 10,000. In den landwirtschaftlichen Kreisen, welche ihre Mit- wirkung zugesagt hatten, hat man mit der Samm- lung noch gar nicht begonnen. Die Sammlung soll am 6. Dezember geschlossen werden; es ist aber ganz unwahrscheinlich, daß bis dahin die nötigen 50,000 zusammenkommen.

Zugern. In der Nationalratswahl im 12. eidg. Wahlkreis wurde ohne Opposition Oberstlieutenant Degen, Gemeindepräsident in Kriens, mit 2323 Stimmen in den Nationalrat gewählt.

Waadt. U t t e n t a t a u f e i n e n A r z t. Donnerstag abend 7 Uhr machte Dr. Burnier, Arzt am Sanatorium zu Leyfin bei Nigle, einen Spaziergang mit seinem Kollegen Dr. Stefani. Ein Pole, Pensionär des Hotels Mont Blanc, dem Dr. Burnier vor einigen Tagen den Rat erteilt hatte, sich an einen andern Kurort zu be- geben, näherte sich ihm mit den Worten: „Be- zahlen sie einen Luftwechsel?“ Dr. Burnier überrascht erwiderte einfach: „Nein!“ Hierauf gab der Pole aus nächster Nähe fünf Revolver- schüsse auf den Arzt ab, deren letzter, wie man der „Basel. Stg.“ schreibt, von Dr. Stefani ab- gelenkt werden konnte. Von vier Kugeln zu Tode getroffen, sank Dr. Burnier nieder.

Neuenburg. Die Stichwahl in den National- rat ergab den Sieg des liberalen Kandidaten Calame mit 6393 Stimmen. Der Sozialist San- doz machte nur 2975 Stimmen.

— Im Handelsbank-Prozess endeten gestern um Mitternacht die Verhandlungen. Der Ge- richtshof erklärte Direktor Nikolaus schuldig, der Unterschlagung in einem 10,000 Fr. übersteigen- den Betrage, ferner der Schriftfälschung und der Fälschung der dem Bundesrat übermachten Bi- lanzen. Der der Gehülfschaft angeklagte Vize- Direktor Schäublin wurde ebenfalls in allen Punkten schuldig befunden. Nikolaus erhielt 6 Jahre und 8 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, 5000 Fr. Buße, Schäublin 1 Jahr Zuchthaus, 1 Jahr Ehrverlust und 100 Fr. Buße. Beide wurden solidarisch in 11,380 Fr. betragenden Kosten verurteilt. Als Strafmilderung wegen des Geständnisses wird beiden Verurteilten die 290tägige Untersuchungshaft angerechnet. Da die Sitzung sehr spät endigte, wurde die Ver- handlung über die zivilrechtlichen Fragen, auf eine spätere Sitzung verschoben.

Feuilleton.

Schreckenstage in Armenien. (Fortsetzung).

Ein schrankenloser Spielraum für die mord- lustige Phantastie des Böbels eröffnete sich aufs neue, als es sich darum handelte, was mit den Leichen der Tausenden von Erschlagenen anzu- fangen sei. Daß hier kein Schamgefühl, kein Schrecken vor der Majestät des Todes jedem schändlichen Beginnen in den Weg trat, braucht nicht gesagt zu werden. Doch verdient es in den Annalen der Geschichte verzeichnet zu werden, daß in allen Städten und Dörfern die Christen- leichen nackt ausgezogen, und aufs schrecklichste entstellt und cynisch verstümmelt in Bergen auf den Straßen, auf Misthaufen in den Brunnen oder Senkgruben aufgeschüttet lagen, bis man die Esel und Juden requirierte, um die Leichen wie das Was gefallener Tiere vor die Stadt zu schaffen. Niemand vermochte unter den Aufge- türmten und verstümmelten Massen von Men- schenfleisch die Seinen wiederzuerkennen. Wo man es nicht vorzog, die Leichen für den Fraß

Ausland

Deutschland. Ein tragischer Jagd- unfall wird aus dem Reichslande gemeldet. In Witschweiler ging der Gießer und Gemeinde- rat Grimbichler, ein leidenschaftlicher Jäger, mit seinem 23jährigen Sohne auf die Pirsche nach Rehen. Gegen 4 Uhr nachmittags lief etwa 20 Meter vor Grimbichler ein Rehbock über den Weg. Ein wohlgezielter Schuß streckte den Bock nieder. Unmittelbar nach dem Schusse trat etwa zehn Schritte jenseits des Bockes Grimbichlers Sohn hervor und rief: „Vater, ich bin auch ge- troffen.“ Vier Rehposten hatten den Bock und vierzehn hatten den Sohn getroffen. Gestützt auf den Vater, trat der Betroffene den Heimweg an. Kaum hatte er 50 bis 60 Schritte zurückgelegt, da verließen ihn die Kräfte, er setzte sich nieder und gab nach einer halben Stunde in den Armen seines Vaters den Geist auf. Der Sohn war verheiratet und Vater zweier Kinder. Wie man sagt, hatte der Vater seinen Sohn auf der ent- gegengesetzten Seite des Bergrückens vermutet und auch von seinem Standpunkt aus den durch Bäumen und Sträucher verdeckten Sohn nicht sehen können.

Rußland. Der russische Kaiser hat, wie das „Berl. Tagebl.“ aus bester Quelle erfahren haben will, in Darmstadt seinen Besuch in Berlin zum Frühjahr nächsten Jahres in sichere Aussicht ge- stellt. Dieser Besuch soll mehr den Charakter einer freundschaftlichen Begegnung als einer offi- ziellen Gegenseite tragen.

Amerika. Eine Uhr, die alle 40 Jahre aufgezogen zu werden braucht, hat ein Chicagoer Juwelier Campbell konstruiert. Die Uhr hat 15 Zoll Durchmesser und wiegt 75 Pfund. Sie ist so eingerichtet, daß das Rad, um welches die Feder führt, sich erst in zwei und einem halben Jahr einmal umdreht. Das nächste Rad welches von dem Federrad die Kraft übertragen erhält, braucht ein Jahr zu einer einmaligen Drehung um eine Achse, und so geht das weiter bis hinab zu den Rädern, deren Drehung die Stunden und die Minuten anzeigen. Campbell hat etwa zwei Jahre lang alle seine Werkstunden auf die müh- same Herstellung des Kunstwerkes verwendet, welches in eine luftdicht verschlossene gläserne Glocke gebracht und so vor allen störenden Ein- flüssen des Staubes geschützt ist. Zur Zeit ist die Uhr im Schaufenster des Campellschen Landes ausgestellt.

Kanton Freiburg

— Ein eigentliches Mißgeschick haben die Wagen- kenter in letzter Zeit in Freiburg zu verzeichnen. Vor ungefähr 14 Tagen wurde ein Wagen mit Holz beladen die Staldenstraße hinaufgeführt. Der Wagen zu schwer geladen, vermochte nicht den steilen Weg hinauf gebracht zu werden, und

der Hund liegen zu lassen oder mit dem beliebten Petroleum ein Autodas zu veranstalten, war bald eine Grube ausgeworfen und die Masse von Rabavern hineingescharrt.

Doch Männern von Bedeutung wurde beson- dere Leichenfeier zuteil. Dem Priester Mattheos zu Bussépud wurde sein abgeschlagenes Haupt zwischen die Füße gelegt, und die junger Türken des Ortes amüßerten sich, seinen Leichnam mit Kutten zu züchtigen. Dem Priester Der-Harubium zu Diarbekir und seinem Kollegen an der Kirche zu Alipunar, sowie zehn andere Priester des Distrikts von Tabem wurde die Ehre zuteil, daß man ihren Leichen die Haut abzog. Dem Abt Sahag, Prior des Klosters Surp-Katich im Distrikt Kizan, wurde mit seinem jungen Adlatus ein besonderes Denkmal errichtet, indem man ihre abgezogene Haut mit Stroh ausstopfte und an den Bäumen aufhing. Der Phantastie eines Nero ist es würdig, wenn die Türken von Arabkir die abgeschlagenen Köpfe der Armenier an langen Stangen aufreihen; und der Gendarmerie-Kom- mandant von Baiburt, der am 26. Oktober den Frauen des Dorfes Kanta unter dem Versprechen, ihre Männer zu schützen, Geld und Schmucksachen im Wert von 500 türk. Pfd. abnahmen und sich dann nach etlichen Tagen eines anderen befann,

ging hurtig mit Donnergepöller rückwärts, die Stalben hinunter, wobei ein Kind schwer verlegt wurde. In den ersten Tagen vergangener Woche führte ein anderer einen Wagen Holz die Univer- sitätsstraße hinauf. Kaum die Pferde ausgespannt, ging der Wagen rückwärts und rasselnd stürzte er straßenabwärts, stieß beim Hotel „Schweizerhof“ an das Gerüste, das des Aufbaues wegen auf- gerichtet ist, und erschütterte das ganze derart, daß man nach dem Krachen glaubte, es wolle das ganze Gebäude zusammenstürzen. Letzten Sams- tag Abend zwischen 6 und 7 Uhr kam wieder ein großer Wagen mit rapider Schnelligkeit von der Lausannengasse hinunter. Die Straße war gleich wie an einem Markttag dicht vom Volke ange- füllt, wie es alle Samstage der Fall ist. Aus den Kehlen aller hörte man den Ruf „Achtung!“ Natürlich stoben die Leute auseinander links und rechts und zum Glück ging alles ohne größeres Unglück ab. Einer mußte büßen für alle, es war — — — der Kastanien-Rost-Kessel von Frau D., welcher vor dem „weißen Rößli“ stand. Die ganze „Bubli“ wurde umgeworfen und die Ka- stanien flogen nach allen Seiten, unter dem kling- lenden Spiele des Rostkessels und des Deckels.

Nachträgliche Inspektion der Waffen und der Bekleidung, 1896. In Gemäßheit der Art. 6 und 7 der Verordnung vom 20. Januar 1896 findet in Freiburg auf der Schützenmatte, den 20. November, um 9 Uhr morgens, eine nachträgliche Inspektion statt.

Zu derselben sind einberufen:

a) Sämtliche Unteroffiziere und Soldaten des Auszuges und der Landwehr, welche den zur allgemeinen Inspektion einberufenen Truppen- körpern angehören und bei derselben nicht er- schienen sind;

b) Die in andern Kantonen eingeteilten, aber im Kanton Freiburg wohnhaften Unteroffiziere und Soldaten, die sich aus irgend einem Grunde im Jahre 1896 bei keiner Waffeninspektion ge- stellt haben, oder deren Waffe in keiner Rekruten- schule inspiziert worden ist.

Die Mannschaft hat sich in Diensttenue samt allen vom Staate erhaltenen Effekten und der Rotmunition zu stellen.

— Eine ganz interessante Diskussion hat sich im „Vieler Tagbl.“ darüber entwickelt, ob man Wistenlach oder Wistelach (zwischen dem Murten- und Neuenburgersee) schreibe. Einer meinte, der Name stamme vom Alemannenfürher Wuibilus, deshalb Wistenlach. Später habe sich dann das „W“ in Folge der Sprachweise „im Wistenlach“ zu einem leichter auszusprechenden „W“ ver- wandelt, also seien eigentlich beide Arten recht. — Nur meisten hat für sich die Ansicht, Wistenlach sei eine römische Ansiedelung gewesen und ver- danke auch seinen Namen — wie Interlaken „(inter lacus“ — den Römern „Vista lacus“

jämliche Frauen und Kinder desselben Dorfes auf einem Felde versammelte und unbarmherzig abschlachten ließ, hätte es wohl verdient zum Chef der Leibgarde des Kaiseran ernannt zu werden.

Die Einwohner von zwölf Dörfern im Norden und Westen von Marasch hatten sich beim Be- ginn der Unruhen nach dem Flecken Turnus ge- flüchtet in der Absicht, von dort in die Berge von Zeitun zu fliehen. Etwa 4000 Personen waren so beisammen, als sie sich eines Morgens plötzlich von den Soldaten umringt sahen. Ein furchtbares Morden begann, aus dem nur 380 Frauen und Kinder übrig blieben, die nach dem blutigen Werk auf einen Haufen gesammelt, von den Soldaten zwei Tagreisen lang wie eine Herde von Schafen nach Marasch getrieben wurden. Warum sie nicht auch umbringen? Der Ruhm der Barmherzigkeit die Unschuld beschützt, sollte der Regierung des Sultans gesichert bleiben. Daß freilich bei diesem Viehtreiben in der Win- tertälte des Dezember das arme Volk im Schnee der Berge waten, die verarmten Kinder von den Müttern am Wegestrand liegen gelassen werden mußten, weil zum Rasten und Stehen- bleiben keine Zeit war, thut solchem Vieheswert keinen Eintrag. O wäre man barmherzig ge-

= Aus-
sung u
werden.
deutet
like“,
diese C
„Biel“
Bill (C

Unt
haben

vom I
der G
genehm
Mitwi
fenten
die wa
kennen
welcher
Musik
jene er
wechsl
wie eb
ganz
wir f
Sinne

Kornh
Faller
Mitwi
Galle
werden
halten
zart,
Vieder
andere

wesen
Freud
die er
mehr
eins d
gehört
warfen
It
gefloss
schrei
Christ
No
und A
„D
Fraue
Lofun
bewaff
Schän
folgt
und
Greue
Maffa
christl
ter zu
alle C

= Aussicht auf den See" — so lautet die Lösung und deshalb soll „Wissenlach“ geschrieben werden. — Ein Dritter ist für das „M“. Er deutet als Wurzel das englisch-gälische „Mist“ wie „neblig“ an. Etwas neblig ist diese Erklärung jedenfalls. Der Gleiche leitet „Biel“ nicht von „Bühl“, sondern vom englischen Bill (Gesetzesentwurf) ab!

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Unterschriften zu Gunsten der Armenier haben geliefert:

	Männer	Frauen
Alterswyl	223	184
Böfingen	154	150
Brünisried	63	70
Giffers	59	40
Rechtshalten	91	70
Düdingen	193	63
Heitenried	153	123
Oberschrot	50	43
Plaffeien	193	203
Pläselb	66	75
St. Antoni	182	167
St. Sylvester	55	49
St. Ursen	145	115
Tafers	105	60
Tentlingen	29	37
Uebersdorf	57	55
Wünnewyl	75	80
Zumholz	20	13
	1913	1959

Die zweite Sitzung der „Kammermusik“ vom letzten Sonntag ist wie die vorhergegangene der Erwähnung würdig. Je mehr es den angenehmen Stunden beivohnt, welche die verehrten Mitwirkter der Kammermusik dem Musikinteressenten verschaffen, desto mehr lernt der Zuhörer die wahre Kunst der Stücke, wie der Spielenden kennen. Für wahr, jener Musiker hatte recht, welcher behauptete, „nichts geht über klassische Musik“. In keinen der modernen Stücke kommen jene erhabenden Illustrationen mit mäßiger Abwechslung der Tonmalerei so zum Ausdruck, wie eben in den klassischen Stücken. Ueber den ganzen Vortrag der letzten Kammermusik dürfen wir sagen: es war wirkliche Musik, im vollen Sinne des Wortes, vollendete Kunst.

Sonntag, den 15. November wird im großen Kornhaussaal die berühmte Sängerin Emma Keller ein Konzert zum Besten geben unter gefl. Mitwirkung von Fr. Julia Stöcklin, der Herren Galley, Marmier und Hartmann. Musikfreunde werden im angekindigten Konzerte sehr unterhaltende Stunden finden. Ein quatuor von Mozart, ein trio von Weber, Stücke von Beethoven, Vieder von Brahms, Meyer, Hellmund und anderer werden zum Vortrage kommen.

Herr Grosprat Lechtermann hat die Demission eingereicht.

wesen und hätte sie alle erschlagen, denn welche Freude kann eine Mutter noch am Leben haben, die erzählte, daß, als sie ihre beiden Kinder nicht mehr tragen konnte, sie glücklich war, beide auf eins der Tiere zu setzen, das den Soldaten gehörte. Als sie aber an einen Fluß kamen, warfen die Unmenschen die Kleinen ins Wasser. Ist nicht genug des Blutes und der Thränen geflossen? Wann endlich wird der Schmerzensschrei eines gemarterten Volkes das Ohr der Christenheit erreichen?

Noch ein Blatt beschrieben mit Schande, Blut und Thränen!

„Die Männer schlägt tot! Ihr Eigentum, ihre Frauen und Mädchen sind unser!“ Das war die Losung in Casarea, mit der die Soldaten den bewaffneten Pöbel zu Mord, Plünderung und Schändung aufriefen. Und diese Losung ist befolgt worden in jeder der Hundert von Städten und Tausende von Dörfern, über die sich der Greuel der Verwüstung ergoß. Schon vor den Massacres hatten die Soldaten die Schamlosigkeit, christliche Mütter aufzufordern, ihnen ihre Töchter zu reservieren, denn bald, sagten sie, würden alle Christenmädchen im Bande ihr eigen sein. (Fortsetzung folgt.)

Das ordentliche Budget für das Jahr 1897 verzeichnet an Einnahmen 3,259,340 Fr. und schließt ab mit einem Ueberschuß von 209,075 Fr. Das außerordentliche Budget dagegen sieht nur 64,000 Fr. Einnahmen und ein Defizit von 283,250 Fr. voraus. Die Staatsrechnung für 1897 würde also nach diesem Budget mit einem Defizit von 74,175 Fr. abschließen.

Der Verkauf der heurigen Spitalweine ergab folgende Resultate: Callamin 9450 Liter, Riez 31,400 Lit.; Recampes 22,100 Lit.; Willisly 7730 Lit.; total 70,680 Liter.

Der Bundesrat hat übereinstimmend dem Kanton Freiburg eine Subvention von 50 % der wirklichen Ausgaben für Wiederanpflanzung mit Holz bewilligt, ein Maximum von 2150 Fr.

In Kastels-St. Dionys wurde in der Nacht vom 1. November, im Hause von Perrier eingebrochen. Die Uebelthäter haben einen geladenen Revolver entwendet, die Zimmer durchstöbert aber ohne Erfolg, und die Papiere auf dem Amtsbureau untereinander gebracht.

Man glaubt oft die Geburtszahl des männlichen Geschlechtes sei bedeutend höher als die des weiblichen Geschlechtes. Laut der Statistik ist aber der Unterschied ein ganz kleiner, vielerorts ist überhaupt kein Unterschied. Im Jahre 1894 war die Zahl der Geburten im Kanton Freiburg 2066 für das männliche Geschlecht, 1929 für das weibliche Geschlecht. Der See- und Wisibachbezirk verzeichnen nur einen ganz minimalen Unterschied. Es gab nur wenige Geburten mehr männlichen Geschlechtes. Der Greherzbezirk hatte 392 männliche Geburten und 347 weibliche.

Die Minoritätspartei wird Oppositionspartei bei den Gropratswahlen. Der „Murtenbieter“ hat schon bereits „Achtung“ kommandiert. Die Opposition verlangt 25 Abgeordnete, 6 für den Saanenbezirk, 4 für den Brogebezirk, 1 für den Glanebezirk, 6 für den Greherzbezirk. Der Seebezirk will 4 Sitze der Regierungspartei überlassen.

(Korr.) Es scheint, daß wir doch ein „Martini-Sommerli“ zu erwarten haben (?) Schon einige Tage erfreuen wir uns des schönsten Wetters, die Winde sind zwar schon blig, und morgens und abends läßt sich die Kälte ordentlich fühlen. Vielleicht kommt es nach Martini noch besser, und sind diese Tage als Vorfrühling des „Altweiber-Sommerli“ zu betrachten. Wer für den Winter noch nicht bestellt ist, der besorge die notwendigen Geschäfte während diesen noch angenehmen Tagen.

Im Jahre 1895 sind im Kanton Freiburg 84 Feuerbrünste ausgebrochen. Die Zahl der vom Feuer ergriffenen Gebäude beträgt 141. Von diesen sind 82 Gebäude vollständig niedergebrannt. Mobiliar wurde sehr wenig gerettet. 59 Gebäude wurden vom Feuer nur mehr oder weniger beschädigt. Die Versicherungssumme beträgt 249,105 Fr. mehr als im Jahre 1894. Der Blitz schlug entzündend in 7 Gebäude. Durch Bosheit wurden mit Wissen zwei Brände verursacht; in sechs Fällen wird es vermutet.

Geschworenengericht. Samstag, den 7. November kam das Geschworenengericht des 3. Kreises in Murten zusammen. Es hat den Brandstiftungsversuch des Johann Jünger von Wahlern behandelt. Letzter versuchte nämlich in der Nacht vom 30. August auf den 1. September in Salvenach Feuer einzulegen.

Nach einer langen Beratung gab der Gerichtshof seinen Urteilspruch dahin ab, Jünger sei der fahrlässigen, leichtsinnigen Brandstiftung schuldig befunden, zu 2 Monaten Gefängnis und den Gerichtskosten verurteilt.

Der Staatsanwalt war vertreten durch Herrn A. Willard, Substitut des Generalprokurators. Als Verteidiger des Angeklagten funktionierte Herr Dr. jur. Hans Watteret von Murten.

Volthätigkeits-Konzert in Murten. Am Donnerstag abend gaben Herr und Frau Musikdirektor Jachy zu gunsten der Heilanstalt Heiligenschwendli und für Kienholz ein Konzert unter Mitwirkung des Herrn Monhaupt aus Bern und der Frau Rittmeyer von Montet.

Der Martinimarkt in Freiburg war trotz des ungünstigen Wetters stark besucht. Der Handel ging lebhaft in jeder Beziehung. Auf dem Viehmarkt haben sich eine Menge Händler eingefunden, wie gewöhnlich, fehlten die Juden nicht. Hornvieh wurden 1171 Stücke aufgeführt, 39 mehr als im vorigen Jahre; Pferde 79, 31 weniger als letztes Jahr; Schweine 603, 595 Stücke weniger als voriges Jahr; Schafe 130; Ziegen 71. Der Schweinepreis stand ziemlich niedrig. Mastvieh war gesucht, schönes Vieh fehlte. Milchkuhe ersten Ranges wurden zu 500 bis 600 Fr. verkauft.

Die Bürgerversammlung der Stadt Freiburg, welche letzten Sonntag tagte, hat den Ankauf des Gutes von Jaf. Genoud in Klein-Rom, das für ein Orphelinat in Aussicht genommen wurde und bereits um 85,000 Fr. angekauft ist, ratifiziert. Das ganze ist im Kataster mit 86,227 Fr. Wertschätzung.

Wie wir vernehmen ist der päpstliche Nuntius Mgr. Lorenzelli von München, der vom heiligen Vater Leo XIII. eigens beauftragt wurde, an der feierlichen Eröffnung des Schuljahres hiesiger Universität beizuwohnen, in Freiburg erschienen. Hr. Staatsrat Leeb, Präsident, Hr. Direktor Pythou und Hr. Gremaud, Rektor der Universität, haben Seine Excellenz auf dem Bahnhofe abgeholt.

Neueres

Madrid. Nach einem amtlichen Telegramm aus Manila schlug Major Arteago mit 400 Mann 4000 Aufständische bei Montalvan. 60 Aufständische und 1 Spanier wurden getötet.

New York. Bei St. John Terreneuve kollidierte der Dampfer „Tiber“ mit dem Schooner „Maggie“. Letzterer sank, 13 Personen, darunter der Kapitän mit Frau und Kindern sind ertrunken.

Verschiedenes.

Die elektrischen Bahnen in Europa haben im Jahre 1895 ganz bedeutend zugenommen. Die Zahl der durch Elektrizität betriebenen Bahnen stieg von 79 auf 111, und die Schienenlänge von 700 auf 902 Kilometer. Immerhin werden diese Ziffern noch überraschend klein erscheinen. In der Ausübung der Elektrizität für die Personenbeförderung marschirt Deutschland an der Spitze; die Länge seiner elektrischen Bahnen erreicht 406 Kilometer und für den Betrieb sind 857 Motormagen eingestellt. Erst in beträchtlichem Umfange folgt als zweites Land Frankreich, wo 132 Kilometer Bahnstrecke mit elektrischem Betrieb und 225 Motormagen gezählt werden, England an dritter Stelle hat 107 Kilometer Bahnlänge und 168 Wagen. Trotz ihres kleinen Landesgebietes steht dann an vierter Stelle die Schweiz mit 47 Kilometer Bahnlänge und 86 Wagen. Nur zwei Länder Europas haben bisher keine elektrischen Bahnlilien aufzuweisen, das sind Bulgarien und Dänemark. Der Bahnbetrieb mit oberirdischer Stromzuführung ist weitaus am meisten verbreitet, von den erwähnten 111 Bahnlilien werden nicht weniger als 91 auf diese Weise betrieben, von den übrigen werden drei Bahnen mit unterirdischer Stromzuführung, neun mit einem Mittelrade und acht mit Akkumulatoren betrieben. Es ist bekannt, daß sich in Deutschland jetzt vielfach eine Strömung zu gunsten des Akkumulatorenbetriebes geltend macht, das gleiche ist in Frankreich der Fall.

Litterarisches.

Im dem Verlage von Ferdinand Schöningh in Paderborn erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: „Dreizehnlinden“ von F. W. Weber. Pracht-Ausgabe. Illustriert von Karl Ridel in München. In Würdigung der unvergänglichen Verdienste des gefeierten Dichters, welcher mit seiner klassischen Schöpfung „Dreizehnlinden“ die Herzen der ganzen gebildeten deutschen Nation erobert hat, erscheint das Werk in höchst eleganter Ausstattung in Pracht-Format und auf feinem Glanz-Papier, mit zwölf Heliogravüren und zahlreichen Vollbildern und Text-Illustrationen in Holzschnitt, fein gebunden in künstlerisch ausgeführter Decke, mit echter Goldprägung und in Goldschnitt. Preis 40 Mark.

Briefkasten der Redaktion

M. J. Ein Artikel über den nämlichen Gegenstand war schon gedruckt, wir legen den Drigen bestens verbandend infolge dessen bei Seite.

Meyer, Joh., Redaktor.

Steigerung

Am Montag, den 16. Wintermonat, von 9 Uhr morgens an, läßt der Unterzeichnete vor seiner Wohnung in St. Wolfgang bei Didingen freiwillig und öffentlich gegen bar versteigern: 10 junge, kräftige Kühe, 2 Kinder, eines kräftig, 3 Meischen, 2 Kälber, 2 Pferde, alle landwirtschaftlichen Geräthe und Werkzeuge, als 4 Brück- und Litterwagen, 2 kleinere Brückwagen, einer auf Federn, ein Selbsthalterflug, Häckelmaschine, Rübenrapsler, Lastwinde, Brennhasen u. s. f., ein Quantum Erdäpfel, Weizen, Mischel und Haber.

869 H 3520 F
J. Junge.

Wichtige Anzeige!

Trockenbeer-Wein weiß, Ia., aus prima Weinbeeren zu Fr. 23 die 100 Liter, franco jede schweizerische Eisenbahnstation gegen Nachnahme.

Fässer von 100, 120, 150, 200 und 300 Liter stehen zur Verfügung.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz

— Muster gratis und franko. —
Oscar Roggen, Weinfabrik, Murten.

100

Zu verkaufen

ein Heimwesen von 18 Zucharten, in der Nähe von Freiburg. Günstige Zahlungsbedingungen. 885 H 3598 F

Sich zu wenden an S. Jos. Biadi, Nr. 30, Reichengasse, Freiburg.

Carbolin ist das beste Holzkonserverungsmittel um das Holz vor Faulwerden zu verhindern.

Hauptniederlage für den Kanton Freiburg: Franz Guidi, hinter der St. Nikolauskirche 121, Freiburg. Woll- und Spezereiwaren. 875



Ein Heimwesen

von etwa 15 oder 20 Zucharten abträgl. Matt- und Ackerland, in der Nähe der Stadt Freiburg oder im untern Sennebezirk zu pachten oder zu kaufen gesucht. 884

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, lub H 3592 F

Lederhandlung
Gebr. Villiger, Freiburg
57, Reichengasse, 57,
Ankauf
von Nußbäumen
811 H 3339 F

SOLIDE LOSE m. GROSSEN
Gewinnchancen, auf kl. monatl. Zahlungen. Lose d. Pariser Weltausstellung à 20 Fr. 8 Ziehgn. per Jahr. Treffer von 500,000, 100,000 Fr. u. s. w. Verkauf auf monatl. Anzahlungen v. 1.50. — Lose der Städte Antwerpen u. Brüssel von 100 Fr. 6 Ziehgn. jährl.: Jan., März, Mai, Juli, Sept., Nov. Treff.: 150,000, 100,000, 80,000 u. s. w. Alle Titel sind rückzahlbar mit mindest. 110 Fr. und tragen 2 1/2% Zins. Zahlb. Fr. 3.60 p. Monat. Die 3 obig. Titel zusam. Fr. 10 per Monat. — Freiburg. Staatsbank-Losoblig. 2 1/2% Fr. 3 monatlich. Spärbank Eggis & Co., Freiburg. 832 H 3418 H



Représentants sont demandés pour affaire d'un placement courant et facile. Commissions importantes payées de suite. Ecrire: Marmet, Passage des Princes, Paris. 2023-1256

Geheime Leiden

jeder Art, Hautausschläge, Gahrtröhren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Rheumatis- mus, nervöse Magen- und Unterleibsfrankheiten, Schwächezustände, selbst veraltete Fälle, heilt auch brieflich schnell und gründlich Spezialarzt Dr. med. Munster in Genf, Rue Bonivard 12. In 20jähriger Praxis viele Tausende geheilt. Eigene Behandlungsmethoden. Sehrreiches Buch gratis und franko! 868 H 10578 b X

Cannenkarren

Am Martinmontag, den 16. November, bei der Wirtschaft Rechtshalten. 882 H 3567 F

Freundliche Einladung.
Bielmann, Wirt.

Käsestecht

in der Pinte „zur Hofmatt“ Montag, den 16. November. 883 H 3571 F

Wozu freundlichst einladet.
Fr. Krummenacher, Wirt.

Ménagères économiques lisez

Enorme baisse sur les cafés

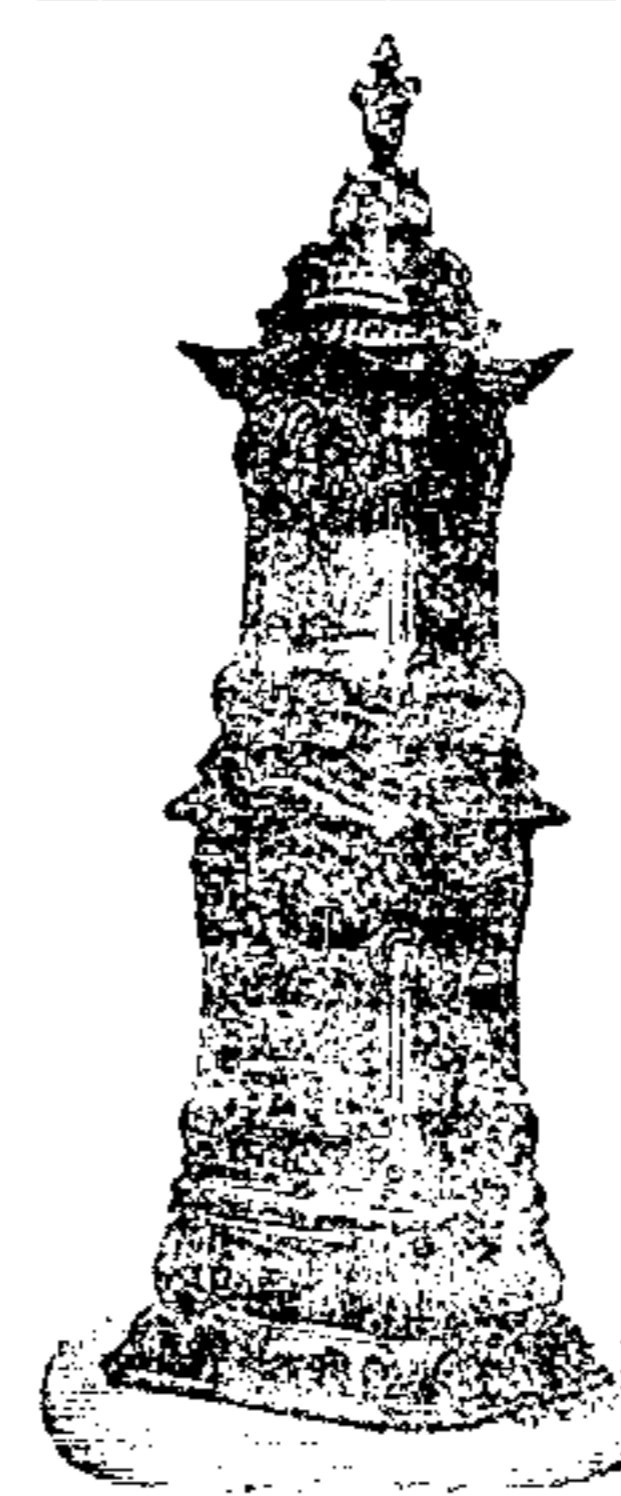
5 kil. café fort et de bon goût, 8.90; 5 kil. café extrafin et fort, 10.30; 5 kil. café jaune grosse fève, 11.20; 5 kil. café véritable perlé, superfine, 12.40; 10 kil. saindoux 1^{re} qualité, 8.90; 10 kil. saindoux pur, extrafin, 10.90; 10 kil. beurre de coco (graisse de plantes), 13.— 10 kil. beurre fondu (margarine), 19.50; 10 kil. lard gras fumé, 10.80; 10 kil. jambon extra-délicat, 11.60. 2164-1318

Reçu en quelques semaines 1000 commandes supplément.

J. Winiger, Boswyl (Arg.)

Industrielle Winterschule Gersau

Die halbjährige industrielle Winterschule für junge Töchter wird am 7. November 1896 eröffnet. Gründlicher Unterricht im Kochen, Servieren, Buchhaltung, in Verfertigung des Weißzeuges und der Kleider, in feinen Handarbeiten. Nach Wunsch Unterricht in fremden Sprachen. — Nähere Auskunft erteilt die Direktion der industriellen Winterschule Gersau. 819 H 2421 F



Größtes Ofenlager
Lönhold

mit Luftzirkulationen, Ventilation. — Junker und Ruh, rund und viereckig. — Ermitage für alle Brennmaterialien. — Kachelöfen, verbessertes Model. — Cylinder-Ofen ausgemauert. — Guföfen von 10 Fr. an. — Petrol-Ofen geruchlos. — Petrol-Kochherde. — Gufkochherde 2, 3 und 4 Häfen. — Ofenröhren, Kohlentessel. — Fackwärmer, Bettflaschen. 783 H 3227 F

Garantie, Billigste Preise
G. Wafmer
Freiburg, neben der St. Nikolauskirche.

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter beehrt sich, dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß er das

Café du Theatre
Pinte Zurkinden

übernommen hat. Er wird sein mögliches thun, um seine werthe Kundschaft auf's Beste zu bedienen. 845 H 3443 F

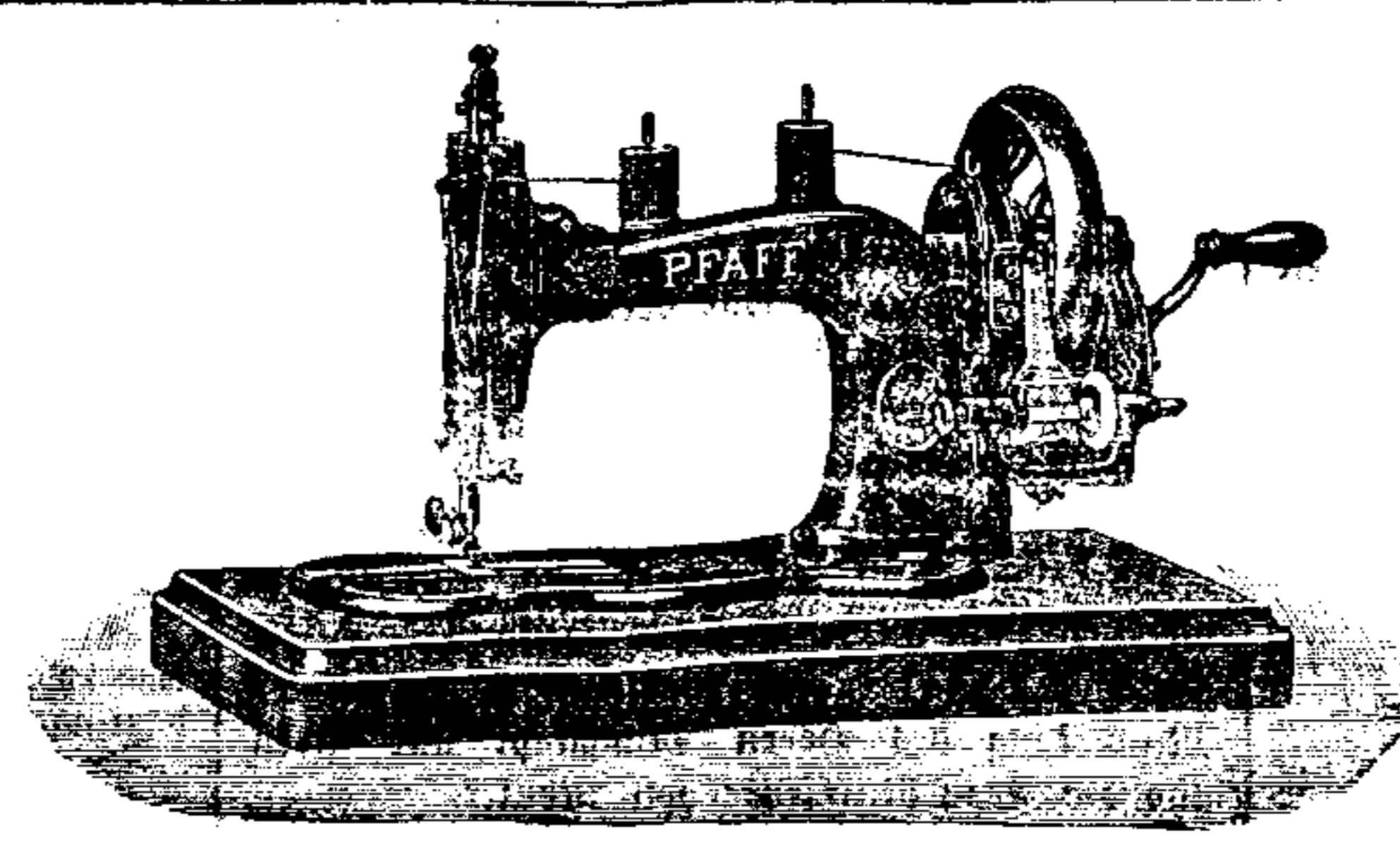
J. G. Späth-Benziger.

Steigerungs-Aenderung

Wegen dem Zusammentreffen einer später und auf den nämlichen Tag publizierten Viehsteigerung, läßt Unterzeichneter statt den 17. November, Dienstag, den 21. November nächsthin, von morgens 9 Uhr an, öffentlich und freiwillig versteigern: 4 Wagen, 1 Reitwägelin, 1 Jauchekasten, 1 Mähmaschine samt Schleifstein, 1 Erdwalze (Trohle), 1 Erdäpfelpulver, 1 Futterschneidmaschine, Pflüge, Eggen, Pferde- und Kuhgeschirre, Rechen, Gabeln, Sensen u. a. m.

Nachmittags von 1 Uhr an, kommt zum Ausruf: Birka 30,000 Kubikfuß Heu und Emb um auf dem Plage zu verzeihen, 2 Pferde, 16 Kühe teils kräftig, teils gekalbert, 3 zweijährige tragende Rinder, 1 Paar dreijährige Ochsen und 1 Meische. De Schwarz wird nur einmal vorgeführt. 865 H 3511 F

Brug, bei Freiburg, den 8. November 1896.
Der Versteigerer: Zurkinden, Joh. Alex.



Pfaff Nähmaschinen

Beste Maschinen für Familien u. Handwerkergebrauch. Sehr leichter und ruhiger Gang. Groß. Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet nicht gegossen sind. Außerordentliche Leistungsfähigkeit. — Gediegene Ausstattung. — Garantie.

Alleinverkauf:
G. Wafmer,
Eisenhandlung,
Freiburg. (89)